

„[...] die Inschrift des Gedenksteins in Werries halte ich aus verschiedenen Gründen für verwerflich und untragbar. [...]

Die Gefahr, dass unser Land in Zukunft wieder von einem faschistischen, nationalistischen oder militaristischen Regime regiert wird, kann nicht ausgeschlossen werden und wird angesichts des europaweiten Rechtsrucks auch nicht unwahrscheinlicher. Daher ist meine Sorge groß, dass die mehrfach angesprochene, mögliche Kompromisslösung mit einer kommentierenden Stele oder Infotafel reversibel ist und in Zukunft ohne größeren Aufwand in den jetzigen Zustand zurückversetzt werden könnte. Für die Umgestaltung des Gedenkortes unter Wahrung des geschichtlichen Erbes könnte ich mir deshalb folgende Lösung vorstellen:

Die zentrale Anordnung des Bestandssteins auf dem Platz verleiht ihm eine besondere Bedeutung, die ihn zur Kulisse für Veranstaltungen macht. Ich schlage vor, einen neuen Stein an seine Stelle zu setzen. Die Inschrift des neuen Steins könnte zum Beispiel - unter Bezugnahme auf die heutige Intention des Volkstrauertags - lauten: „In Gedenken an alle Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft“.

Um den Bestandsstein und die historische Genese des Gedenkortes nicht gänzlich zu vernichten, sollte der alte Stein in zwei (oder mehrere) große Bruchstücke zerbrochen werden, sodass die Inschrift zwar lesbar, aber dauerhaft zerstört ist. Diese Bruchstücke könnten an eine andere, außermittige Stelle auf dem Platz auf den Boden gelegt (befestigt) werden und dort mit einer Infotafel über den historischen Kontext und den Bürgerdialog/prozess kommentiert werden. Diese Lösung wäre meines Erachtens eine gute Grundlage, um den Platz zu einem Lern- und Gedenkort gleichermaßen umzugestalten. [...]